

Die Wände des Maschinenraums sind blütenweiß, die Decke ist mit einer silbernen Folie verkleidet. Die Motoren brummen vor sich hin. Sie sind das Herzstück der „Münsterland“ – gemeinsam mit den 53 Kubikmeter großen Gastanks. Zwischen Herbst 2020 und Frühjahr 2022 wurde die RoRo-Fähre auf LNG umgerüstet. „Dafür wurde das Schiff einmal in der Mitte durchgeschnitten. Das Achterschiff ist komplett neu, die andere Hälfte ist über 30 Jahre alt“, erklärt Saskia Bakker. Es ist warm im Maschinenraum. Sie trägt ein marineblaues Shirt der Reederei AG EMS. Als Leiterin der Maschinenanlage verantwortet die 32-Jährige sowohl die organisatorischen als auch die handwerklichen Aufgaben – „das Schrauben“, wie Bakker es nennt. Es ist der zweithöchste Rang nach dem Kapitän. Eine große Verantwortung. „Ich kümmere mich darum, dass alles an Bord rundläuft – von den Motoren über die Kühlung bis zu den Generatoren“, so Bakker.

## „Du brauchst keine Muckis, sondern Köpfchen“

| Folge 2 | Saskia Bakker startete 2015 als erste weibliche Schiffsmechanikerin ihre Ausbildung bei der Reederei AG EMS. Seit sechs Jahren ist sie dort Leiterin der Maschinenanlage – und damit nach dem Kapitän Ranghöchste an Bord der „Münsterland“.

Text: Sabrina Junge; Fotos: Tobias Bruns

Halbe-halbe. Die „Münsterland“ fährt seit Frühjahr 2022 mit LNG. Dafür wurde die über 30 Jahre alte Fähre in der Mitte durchgeschnitten. Durch das neue Heck ist sie rund 15 Meter länger.

Foto: Sebastian Fiebigel, www.schiffan-ahahn.de



Zweimal täglich pendelt sie auf der 94 Meter langen „Münsterland“ zwischen Emden und Borkum oder Eemshaven. Ihre Arbeitstage starten früh um 6:30 Uhr: „Morgens peile ich das Öl und die Tanks, schmeiße die Generatoren an, schreibe die Betriebsstunden auf. Was man halt so macht“, sagt sie. Neben dem täglichen Schiffsbetrieb kümmert sie sich auch um größere Wartungen oder Werftaufenthalte.

**| Meeep, meeeep, meeeep** | Plötzlich ertönt ein intensives Tuten. „Das ist der Totmann-Alarm. Der geht los, wenn ich 30 Minuten lang den Multi-Monitor nicht bedient habe.“ Mit einem Klick aufs Touchpad ist erst mal wieder Ruhe. Den Umbau der „Münsterland“ hat sie damals mitorchestriert. „Ich bin vorher auf der ‚Ostfriesland‘ gefahren, die wurde schon 2015 auf LNG umgerüstet. Daher wusste ich, was sich noch optimieren lässt“, sagt Bakker.

Die Leute auf der Werft hätten sich gefreut, dass mal eine Frau dabei war, erzählt sie. „Aber einordnen konnten sie mich nicht. Ich habe ihnen dann schnell klargemacht, dass sie meine Verbesserungsvorschläge ernst nehmen und berücksichtigen müssen.“ Für die gebürtige Ostfriesin war der Umbau ein absolutes Highlight: „Die Chance, die Technik an Bord so detailliert mitzugestalten, bekommt man nur einmal.“

**| Generationswechsel** | Von 2012 bis 2015 hat Bakker bei der AG EMS ihre Ausbildung zur Schiffsmechanikerin absolviert – dabei fuhr sie u. a. auf einem 50 Jahre alten Schiff. „Weil es dafür kaum noch Ersatzteile gab, musste ich dort kreativ werden, wenn etwas kaputt gegangen ist. Das war richtig alte Schule“, erinnert sie sich. Die Herausforderungen auf der modernisierten „Münsterland“ sind nun andere. „Auf so einem hochmodernen Schiff gibt es kaum Verschleißerscheinungen, aber dafür ein paar Kinderkrankheiten. Heutzutage läuft auf jedem Teil eine Software – das kann ich natürlich nicht mehr alles selber lösen.“ Dann heißt es: Problem

eingrenzen, im Idealfall Ursache finden – und dann den passenden Service-Techniker anfragen. Die junge Maschinenanlagenleiterin kommt damit gut zurecht. Für Ingenieure der älteren Generation sei das aber nicht immer einfach. „Das ist schon

verrückt: Früher haben sie mir die Angst vor der alten Technik genommen. Nun erkläre ich ihnen Details zu Computern und Software“, berichtet Bakker.

Damit, dass sie als ehemalige Auszubildende nun in einer höheren Position ist, haben ihre Kollegen kein Problem. Der Ton an Bord sei direkt, aber fair. „Ich muss schon klarmachen, dass ich die Vorgesetzte bin – aber dabei auch nicht übertreiben. Das geht sonst nach hinten los.“ Sie sei ein Fan von Gleichbehandlung: Auch als Frau unter Männern sollte man sich nicht zu stark profilieren.

Insgesamt besteht Bakkers Crew aus Kapitän, Steuermann sowie drei Schiffsmechanikern und zwei Azubis – davon eine Frau. Eine Seltenheit. „Ich denke, es gibt leider immer noch das Klischee, dass an Maschinen zu schrauben ein Männerding ist“, so Bakker. Sie selbst sei da ganz anders aufgewachsen. „Mein Vater hat mir beigebracht, dass ich das Gleiche kann wie ein Junge – ob beim Segeln, Handwerken oder Schrauben.“ Dieses Selbstverständnis gibt sie nun ihrer Auszubildenden mit. „Ich sage immer zu ihr: Du brauchst keine dicken Muckis, sondern Köpfchen. Wenn man die richtigen Handgriffe beherrscht, kommt es gar nicht auf Kraft an.“

**| Keine Routine** | Zum Maschinistinnen-Dasein gehört auch das Übernachten an Bord. Zwei Wochen am Stück ist sie auf der „Münsterland“, dann hat sie eine Woche frei. Fürs Privatleben ist das nicht immer einfach. „Man sollte sich schon jemanden aussuchen, der dafür Verständnis hat. Das macht die Sache leichter“, sagt sie. Ihr Partner fährt ebenfalls zur See.

Ursprünglich hatte sie übrigens Nautikerin werden wollen. Sie ist froh, dass es anders gekommen ist. „Mir macht die Arbeit mit Maschinen so viel Spaß. Ich finde es erfüllend, Dinge zu reparieren. Am Ende des Tages sehe ich, was ich geleistet habe. Eine komplette Routine gibt es hier nicht – ich höre nie auf zu lernen. Und das ist für mich das Allergrößte.“ |•••



**FOLGE 2:**  
**Saskia Bakker**

**ALTER** 32 Jahre  
**ARBEITET BEI** AG EMS  
**MARITIME ERFAHRUNG** Ausbildung zur Schiffsmechanikerin, Weiterbildung zur Leiterin der Maschinenanlage (+ Studium)  
**JOB-HIGHLIGHT** Umbau der MS „Münsterland“ mitgestaltet